

Lepidopterologische Skizzen I.

Von Ing. G. Pronin, Prag.

(Fortsetzung.)

Analoge Anwendung findet das Gesagte auch auf die im Frühjahr an den kahlen Zweigspitzen sitzenden *Brephos parthenias* und *nothum*, die die gleiche Variierung aufweisen.

Dieselben Verhältnisse und Einflüsse zeigen sich auch bei mehreren *Saturyden*, desgleichen bei *Vanessa*. Als gutes Beispiel sei auch *Apatura ilia* mit ab. *clytie* angeführt. Noch krasser und augenscheinlicher kommt das Obengesagte bei *Araschnia levana* und *prorsa* zum Ausdruck.

Aus all den angeführten Beispielen ergibt sich die Feststellung, daß der Schutzmantel konservativ standhält, hingegen die Erlöschungsfärbung außerordentlich variieren kann.

In Verbindung mit der Erlöschungsfärbung wird uns der Geschlechtsdimorphismus recht augenscheinlich vor Augen geführt. Wir sehen bei den Weibchen eine weit differenziertere Färbung als bei den Männchen. (*Satyrus semele*, *hermione*.)

Versuchen wir nunmehr die Tätigkeit der Erlöschungsfärbung zu erweitern und wenden uns den *Arctiiden* zu. Diese Familie zeigt eine vielfach differenzierte Färbung und mehrere Arten fliegen auch bei Tage. Als Musterbeispiel führe ich die commune *Rhyparia purpurata* an. Diese Art mit kurzem, unbeholfenen Fluge kommt nur zu oft zum Fall. Betrachten wir ein solch niedergegangenes Tier, so sehen wir, daß die ansonsten feurig-roten Hinterflügel verschwunden und nur die gelben Vorderflügel sichtbar sind. Also auch hier liegt ein Fall von Erlöschungsfärbung vor.

Eine analoge Anwendung dieses Umstandes finden wir bei *Arctia hebe*, *villica*, *aulica*, *Pericallia matronula*, *Parasemia plantaginis*. *Callimorpha dominula*, *Diacrisia sannio*. Die Färbungsanlage der Vorderflügel der genannten Arten weist darauf hin, daß es sich um eine Erlöschungsfärbung handelt.

Callimorpha dominula, die auf feuchten Wiesen über niederen Pflanzen und Gräsern fliegt, hat mit weißlichen Punkten besetzte grüne Vorderflügel, also dem dunkeln saftigen Grase vorzüglich angepaßt.

Im Gegensatz hiezu sei die am Bosporus beheimatete *Callimorpha gera* v. *oberthüri*, die sich mit Vorliebe an von der Sonne beschienenen Steinfelsen niederläßt. Die Vorderflügel dieser Art

sind gelb mit dunklen Strichen, demnach gleichfalls der Umgebung angepaßt.

Ein weiteres, meine Annahme bestärkendes Moment kann in dem Umstande angeführt werden, daß die Männchen einer Anzahl *Arctiiden* weit weniger bunt gefärbt sind als die Weibchen.

Bei den großen *Arctiiden* haben die Weibchen ihre Flugzeit vornehmlich am Tage, die Männchen hingegen des Nachts, dies deshalb, da der Dauerflug der Männchen eine Erlöschungsfärbung ausschließt.

Jene im allgemeinen scheuen Schmetterlingsarten, die mit keiner Erlöschungsfärbung versehen sind, scheuen das Tageslicht und fliegen deshalb zur Nachtzeit. Als Beispiel sei angeführt: *Amphipyra pyramidea*, *perflua* und andere, so auch *Apopestes spectrum*. *Amphipira pyramidea* wählt am Tage ein Versteck unter der Rinde abgestorbener Erlen. *Apopestes spectrum* bevorzugt Höhlen.

Mithin kann festgestellt werden, daß Schmetterlinge ohne Dauerflug und nicht mit Erlöschungsfärbung versehen, beim Niederlassen zur Ruhe außerordentlich gefährdet sind, infolgedessen den Flug bei Tage vermeiden müssen.

Wohl den meisten Gefahren sind die Schmetterlinge in der Bewegung, also im Fluge ausgesetzt. Während des Fluges sind sie den Feinden gut sichtbar, von schnellen Fliegern daher leicht zu ergreifen.

Endromis versicolora, *Saturnia pavonia*, *Agria tau*, *Macrothylacia rubi*, *Orygia gonostigma*, *antiqua*, *Lasiocampa quercus* haben einen andauernden Flug, der oft stundenlang währt. Setzen sich diese Tiere schließlich, sind sie ebenso andauernd faul und behäbig und leicht mit den Händen zu greifen. *Endromis versicolora* z. B. läßt sich, auf den Zweigen sitzend, wie dürre Blätter abschütteln, ohne auch nur den Versuch zu machen, zu entweichen. Auch die *Plusia*-Arten, wie *gamma*, zeigen dasselbe Verhalten. Diese verkriechen sich häufig in dichtes Gras oder setzen sich auf die Unterseite von Blättern.

Und nun wollen wir noch die *Sphingiden* vom Standpunkt der Erlöschungsfärbung aus in Betracht ziehen. Vor allem *Macroglossum stellatarum*, die sich mit Vorliebe auf steinigen Abrissen, besonders in der Nähe von Eidechsen niederläßt, macht durchaus keine Ausnahme. Andere Species, die im Sinne ihrer Flugtätigkeit durchaus nicht fix differenzierte Arten sind, wie *Dei-*

lephila euphorbiae, *D. gallii*, *Chaerocampa elpenor*, *Metopsilus porcellus*, *Pterogon proserpina* zeigen gleichfalls Spuren der Kontrastfärbung. Alle diese erwähnten Arten fliegen sowohl bei Tageslicht als auch in der Dämmerung. Auch die *Smerinthus*-Gruppe weist bei einer Reihe von Arten die Kontrastfärbung der Unterflügel auf. Hier zeigt sich die Regel der Erlöschungstheorie in voller Auswirkung.

Die sogenannte Oberfläche der Flügel, die wir gewöhnlich beim ruhenden Schmetterling sehen, ist beim lebenden Tiere gerade die Unterseite. Diese Falter, die wir zumeist auf Baumstämmen oder Zäunen vorfinden, sind in der Regel frisch aus der Puppe geschlüpfte Stücke. Ausgereifte Tiere setzen sich nahezu ausnahmslos auf die Unterseite von Zweigen, sodaß die Falter und zwar deren Unterseite der intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind.

Vergleichen wir die verschiedenen *Smerinthus*-Arten, so sehen wir konstant den Deckungsmantel mit wellenförmiger Streifung. Die sogenannte Oberfläche zeigt sich in durchscheinendem Lichte. Die augenartige Zeichnung des *Smerinthus ocellata* so auch der *Vanessen* wird allgemein als Schreckfärbung erklärt, eine Ansicht, die nach dem bisher Gesagten durchaus nicht zutrifft. Mit dieser Schreckfärbung wurden auch gewisse Bewegungen des Tieres, wie Körperverkrümmung, nervöses Entfalten der Flügel, Ausscheidung von übelriechender oder ätzender Flüssigkeit in Verbindung gebracht. Augenscheinlich wird dieser Widerspruch, wenn wir solche *Sphingiden* in Betracht ziehen, die keinerlei Augenflecke aufweisen und trotzdem dasselbe Verhalten zeigen wie die mit Augenflecken versehenen Arten. Als Beispiel seien angeführt: *Deilephila euphorbiae*, *Smerinthus populi*, *S. tiliae*, *Chaerocampa*. Diese auffälligen Semikataleptisbewegungen finden wir vornehmlich bei frischen Exemplaren.¹⁾

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Diese erwähnenswerten Feststellungen verdanke ich der lebenswürdigen Mitteilung des Herrn Professor Dr. Komarek.

Berichtigung.

Art. Pronin, Seite 100. Die Abbildung ist richtig senkrecht zu stellen, Kopf der *Pyrameis* nach unten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Pronin Georg

Artikel/Article: [Lepidopterologische Skizzen I. 110-112](#)